

die Sparkasse zum persönlichen und maßgeschneiderten Kontakt zu ihren rund 380 000 Kunden. Das Thema Video-Banking, wie es andere Institute forcieren, verfolge die Sparkasse interessiert wie skeptisch. „Wenn jemand in eine Geschäftsstelle kommt, will er mit einem Kundenberater persönlich sprechen und nicht mit ei-

se, etwa ein Anlagengeldkonto oder ein Goldsparplan, könnten komplett online abgewickelt werden.

Ende 2018 habe die Sparkasse 211 000 Girokonten mittels Online-Banking geführt. Das entspricht einer Quote von 59,8 Prozent. Im Zahlungsverkehr, der 22,4 Millionen Vorgänge im vergangenen Jahr

verzeichnete Verluste, will sie aber auch nicht jammern.

Wobei der Sparkassenchef allerdings auch feststellen muss, dass immer mehr Kunden auf kurzfristige Geldanlagen setzen, um im Fall einer Zinswende das Geld unproblematisch umschichten zu können. Wobei derzeit auch langfristige Geldan-

Chancen der Digitalisierung nutzen

Forum informiert über die Potenziale internetbasierter Technologien im Handwerk

VON MANFRED MÜLLER

PFORZHEIM/ENZKREIS. Egal ob auf Messen, Fachzeitschriften oder im Internet – Handwerk 4.0 zeichnet sich als zentrales Innovationsfeld für Betriebe ab. Schlagworte wie „Digitalisierung“, „smartes Handwerk“ oder „Internet der Dinge“ bestimmen die Diskussion. Das Handwerkerforum der Kreishandwerkerschaft hat dieses Thema aufgenommen. Unter dem Titel „Digitalisierung im Handwerk“ fand im Panoramasaal der Sparkasse Pforzheim Calw eine Informationsveranstaltung statt. Referenten waren Andreas R. Fischer, Autor des Buchs „Digitalisierung praktisch gestalten“ sowie Geschäftsführer der G+F Verlags- und Beratungsgesellschaft, und Thomas Mürdter, Geschäftsführer der

Schorndorfer Leibbrand-Gruppe. Sparkassendirektor Sieghardt Bucher begrüßte die über 70 Teilnehmer und betonte: „Auch für unser Haus ist die Digitalisierung ein großes Thema. Online-Banking, Push-Tan, Fotoüberweisung oder QR-Code sind einige digitale Angebote in unserem Portfolio.“

In seinen einführenden Worten sagte der stellvertretende Kreishandwerksmeister Frank Herrmann: „Handwerk 4.0 kann helfen, die knappen Fachkräfte effizienter einzusetzen und die Betriebe für junge Leute attraktiver zu machen.“

Andreas R. Fischer stellte zu Beginn seines Vortrages die These auf: „Alles, was digitalisiert werden kann, wird in Zukunft auch digitalisiert.“ Er definierte Digitalisierung als „mit Hilfe internetbasierter

Technologien sein Geschäft besser machen“. Wichtig sei, die Digitalisierung einfach in die eigene Hand zu nehmen, so Fischer weiter. Frei nach Pippi Langstrumpf sagte er: „Ich mach’ mir meine digitale Welt, wie sie mir gefällt.“

Zunächst sei es sinnvoll, den digitalen Reifegrad zu ermitteln und den Betrieb in einzelne Handlungsfelder, wie Kunden, Produktivität oder Arbeitskultur zu zerlegen. „Danach ist es wichtig, erste lohnende Projekte anzugehen, wie beispielsweise die zielgerechte Akquise von Fachkräften oder die Reduzierung von Papierdokumenten“, empfahl Fischer. „Vorhandene digitale Werkzeuge für Handwerksunternehmen wie „MeisterTask“ oder „MindMeister“ können dabei helfen“, so der Experte weiter. Bei Bedarf könne auch externe Beratung in Anspruch genommen werden.

Thomas Mürdter stellte in seinem Praxisbericht die Vorteile der Digitalisierung anhand eines Intranets vor. Das Handwerksunternehmen Leibbrand hat eine interne Plattform für betriebliche Kommunikation und Information eingeführt. Damit wurden zahlreiche Prozesse optimiert und digitalisiert. So erhielten alle Intranet-Benutzer ein individuelles „Armaturenbrett“, das auf sie zugeschnittene Daten anzeigt. Anmeldungen zu Terminen und individuellen Fortbildungen können direkt im Portal erfolgen. Krankmeldungen und Urlaubsanträge sowie deren Bearbeitungsablauf erfolgen ebenfalls digital über das Intranet. Außerdem wurde die gesamte interne Unternehmenskommunikation in das Portal integriert. Ein Fortbildungsarchiv ermöglicht dem Mitarbeiter jederzeit einen Überblick über seine Fortbildungsmaß-

nahmen. Online zeigte der Referent weitere sinnvolle Anwendungen des Intranets, wie Organigramme, Notfallpläne, Arbeitsschutzhinweise, aktuelle Stellenausschreibungen, Besprechungsprotokolle oder die Bestellung von mit auf die Mitarbeiter zugeschnittenen Ausstattungsmerkmalen. „Alle Mitarbeiter können auch über Smartphone auf das Intranet zugreifen. So können sie beispielsweise auf einer Baustelle benötigte Informationen schnell und aktuell abrufen“, erläuterte Mürdter. Bei der Abschlussdiskussion ging es um Kosten-Nutzen-Aspekte. Etwa ob sich ein Intranet auch bei wenigen Mitarbeitern lohnt oder um Probleme der Handwerker, geeignete Apps und Softwarelösungen für die Digitalisierung zu finden.

Bürgermeisterstel Sturm und Haupt Als erste Beisitz Beller gewählt, i Helmut Schmid. Aufgabe der zwe Schaßberger ist ih

Info

Handwerk 4.0

Der Begriff „Handwerk 4.0“ verweist auf die beginnende vierte industrielle Revolution. Nach dem Zeitalter der Dampfmaschine, der Elektrifizierung und Fließbandarbeit, der IT-Systeme und Automatisierung folgt nun die komplette digitale Vernetzung aller Bereiche der Unternehmen. Subsumiert wird diese Entwicklung unter dem Begriff Wirtschaft 4.0. Ein Teilbereich davon ist Handwerk 4.0. Nach einer Studie von Bitkom und dem Zentralverband des deutschen Handwerks ist das Interesse des Handwerks an digitalen Technologien groß. Den größten Vorteil sehen Handwerker demnach in der optimierten Lagerung, Verteilung von Betriebsmitteln und automatisierten Prozessabläufen. Dachdecker können zum Beispiel ein Haus mit einem 3-D-Scanner ausmessen, mittels Datenanalyse die exakte Anzahl der notwendigen Dachziegel bestellen und zum richtigen Zeitpunkt an die Baustelle liefern lassen. Das Ergebnis sind geringere Kosten und weniger Arbeitsaufwand. (mm)

nahmen. Online zeigte der Referent weitere sinnvolle Anwendungen des Intranets, wie Organigramme, Notfallpläne, Arbeitsschutzhinweise, aktuelle Stellenausschreibungen, Besprechungsprotokolle oder die Bestellung von mit auf die Mitarbeiter zugeschnittenen Ausstattungsmerkmalen. „Alle Mitarbeiter können auch über Smartphone auf das Intranet zugreifen. So können sie beispielsweise auf einer Baustelle benötigte Informationen schnell und aktuell abrufen“, erläuterte Mürdter. Bei der Abschlussdiskussion ging es um Kosten-Nutzen-Aspekte. Etwa ob sich ein Intranet auch bei wenigen Mitarbeitern lohnt oder um Probleme der Handwerker, geeignete Apps und Softwarelösungen für die Digitalisierung zu finden.

Bei der Abschlussdiskussion ging es um Kosten-Nutzen-Aspekte. Etwa ob sich ein Intranet auch bei wenigen Mitarbeitern lohnt oder um Probleme der Handwerker, geeignete Apps und Softwarelösungen für die Digitalisierung zu finden.

Kirchenbezir neue Impulse

MÜHLACKER (pm ruar, gestaltet d chenbezirk Mühl für Mitarbeitende aus anderen Konf vielen Bereichen richten in Works Menschen in der sellschaft angesp Erfahrungen aus und Kirchen Eu Tag beginnt um 6 che mit zwei G Anmeldeschluss 1 Januar, verlänge Anmeldungen üt Erwachsenenbild bezirks oder tel Knittlingen unte Kirchengemeinde

Gottesdienst verstorbene

PFORZHEIM (pm ist stets mit der verbunden. Leik Hoffnung nicht ü die Menschen, die Klinikum oder w ten Betreuung in gungszentrum ve der Kapelle des 27. Januar, um 17 dienst statt. Der Trauer und dem geben und durch sik Stärkung ver dem Thema „Ich net in meine Hi Angehörige, Mit von Trauer betro



Informieren über die Digitalisierung im Handwerk (v. li.): Frank Herrmann, Andreas R. Fischer, Thomas Mürdter, Rolf Nagel und Sieghardt Bucher. Foto: Müller

Mühlacker Tagblatt, Samstag, 26. Januar 2019